

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No. 11

Vertriebsgebiet für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Vertriebsgebiet für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Wöchentlich 40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Mark. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Abwesenheit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die dreimonatige Zeile oder deren Raum 12 Mark, die Restzahlung 35 Mark. Für telefonische oder schriftliche Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. — Für telefonische oder schriftliche Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. — Für telefonische oder schriftliche Bestellungen wird keine Gewähr übernommen.

Fr. 95.

Altensteig, Mittwoch den 23. April.

Jahrgang 1924

Ein neues Provisorium.

Am 14. April ist in letzter Stunde eine Verständigung zwischen der westdeutschen Wirtschaft und der Regierung erfolgt, nach welcher die am 25. November getroffenen Vereinbarungen mit geringen Abänderungen bis zum 15. Juni in Kraft bleiben sollen. Mit dieser Lösung sind die Vertreter der westdeutschen Wirtschaft anscheinend von dem Standpunkt abgewichen, den sie bisher eingenommen hatten. Bekanntlich haben nämlich die Reichsregierung sowie die Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter die Fortsetzung der Rummelieferungen in bisheriger Weise für unmöglich erklärt. Als einer der Hauptgründe wurde angeführt, daß ausländische Banken sich weigerten, der mit so schweren Lasten belasteten westdeutschen Wirtschaft weiter Kredit zu gewähren. Durch die grundsätzliche Annahme der Sachverständigenvorschlüsse vom 9. April ist jedoch eine neue Situation eingetreten, welche der vom Ende November vorigen Jahres sehr ähnlich ist. Es bestehen jetzt begründete Aussichten, daß während der nächsten zwei bis drei Monaten die endgültige Entscheidung über die deutsche Zahlungsverpflichtung während der nächsten sechs Jahre fällt und daß alle Sonderabkommen, welche wie die Rummelieferungen nur einzelnen Reparationsmächten Vorteil bringen, dann selbstständig in Fortfall kommen.

Ganz nächsten betrachtet, bedeuten die Entscheidungen der letzten Tage nur wieder ein neues Provisorium. Innerhalb der ersten beiden Monate wird in Deutschland und Frankreich ein neues Parlament gewählt werden. Das amtliche Ergebnis der Wahlen in Frankreich wird etwa am 15. Mai vorliegen; es wird bis Ende des Monats dauern, bis die neue Kammer zusammentritt. Weiter muß dann eine reichliche Woche für die Bildung der neuen Regierung in Anschlag gebracht werden. Ein neues verhandlungsfähiges französisches Kabinett wird sich kaum vor dem 10. Juni der Kammer vorstellen und den Kurs bezeichnen können, welcher weiterhin in der Reparationsfrage gesteuert werden soll. Es gehört daher nicht viel Prophetengabe dazu, zu behaupten, daß auch die Verlängerung der Rummelieferungen um zwei Monate nicht gegen eine nochmalige Krise sichert. Bekanntlich verstehen es die französischen Politiker meisterhaft, Verhandlungen in die Länge zu ziehen und Entscheidungen zu verschleppen, wenn sie dadurch einen Vorteil für ihr Land erreichen können. Während des zweimonatigen Provisoriums, das jetzt begonnen hat, muß deutscherseits alles geschehen, um die ausführenden, mit zahlreichen Einzelheiten ausgestatteten Darlegungen der Sachverständigen zu durchleuchten und auf ihre praktische Anwendbarkeit hin zu prüfen. Vor allem muß dem deutschen Volk der Wille gestärkt werden, unter keinen Umständen wieder einer Lösung zuzustimmen, welche nicht klar als durchführbar erkannt wird. Hierzu gehören gute Nerven. Poincaré hat es erreicht, daß er vor seinem Volk als Sieger im diplomatischen Ringen der letzten Jahre erscheint. Wir tun gut daran, uns darauf einzurichten, daß Poincarés Kammermehrheit nicht wesentlich geschwächt aus den Wahlen vom 11. Mai hervorgeht und daß Poincaré selber wieder zur Macht gelangt. An Versuchen, uns die Zustimmung zu dem Zahlungsprogramm der Sachverständigen vom 9. April mit Waffengewalt abzurufen oder mit Drohungen zu erpressen, ohne alsbald unsere Westfront in den Bestand der deutschen Wirtschaft wieder einzufügen, wird es nicht fehlen. Auf die vorsichtig lauernde britische Arbeiterregierung können wir dabei ebensowenig sicher rechnen wie auf das rein italienisch-national eingestellte Kabinett Mussolinis und auf die weltwirtschaftlich mannigfach engagierte Regierung des Herrn Coolidge. Das zweimonatige Provisorium muß für uns eine Zeit der Klärung und der inneren Erhellung werden. Dr. Coll.

Reichsminister zum Gutachten.

Düsseldorf, 22. April.

In einer Unterredung des Berliner Vertreters der „Düsseldorfer Nachrichten“ mit dem Reichsminister Marx erklärte dieser u. a. folgendes:

Die Sachverständigen legen ausdrücklich, daß sie nicht imstande sind, irgendwelche praktische Mittel zur Sicherstellung einer dauernden Stabilität in Staatsbankrott und Währung zu finden, und es für unwahrscheinlich halten, daß es derartige Mittel gibt, wenn nicht der gegenwärtige Zustand beseitigt wird, der Deutschlands Steuerhohle und seine wirtschaftlichen Rechte in Teilen seines

Gebiets beschränkt. Aus diesem Grunde sehen sich die Sachverständigen gezwungen, wie es wörtlich heißt, „davon auszugehen, daß die steuerliche und wirtschaftliche Einheit des Reiches wieder hergestellt wird.“ Sie fügen hinzu, daß auf dieser Voraussetzung ihr ganzer Bericht beruhe. Auf dieser Voraussetzung beruht auch die Zustimmung der deutschen Reichsregierung zu dem Gutachten der Sachverständigen. Die Wiederherstellung der steuerlichen und wirtschaftlichen Einheit des Reiches heißt: Wegfall der Zollgrenzen und der Reisepässe zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet, eine Abschneidung, die nicht nur wirtschaftlich uns ungeheuren Schaden getan hat, sondern die auch tatsächlich das deutsche Volk in zwei Teile zerriß, Wiederherstellung der Verkehrseinheit, und der deutschen Verwaltungshoheit. Aber die Sachverständigen gehen noch weiter. Sie fügen hinzu, daß, wenn auch die Fragen der Militärbeschaffung außerhalb ihres Auftrages liegen, sie es doch für ihre Pflicht halten, zu erklären — wörtlich zitiert —, daß ihre Vorschläge auf der Annahme beruhen, daß die wirtschaftliche Tätigkeit durch keine andere Organisation als die hier vorgesehene Ueberwachung behindert und beeinträchtigt wird. Folglich, so führen die Sachverständigen aus, beruht unser Vorschlag auf der Voraussetzung, daß die bestehenden Maßnahmen, insoweit sie diese Tätigkeit behindern, rückgängig gemacht oder hinterehend abgeändert werden, sobald Deutschland zur Ausführung des vorgeschlagenen Planes schreitet, das heißt mit anderen Worten, daß die französische militärische Besetzung des Ruhrgebiets, um mit den Worten der Sachverständigen zu sprechen, rückgängig gemacht oder hinterehend abgeändert werden muß. An Stelle des Rhein- und Ruhrgebiets als Reparationsprovinz sind die von den Sachverständigen geforderten Generalspänder getreten, deren Annahme Rhein und Ruhr frei von dem auf ihnen bislang lastenden Druck machen muß.

Berlin, 22. April.

Reichsfinanzminister Dr. Luther gewährte Herrn von Wiegand, dem Vertreter der Sears-Press, eine Unterredung, in deren Verlauf er sich folgendermaßen äußerte: So einsichtsvoll das Gutachten die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge des Weltverkehrs erkennt, so habe ich doch die allerernsteste Sorge, daß das Gutachten die deutsche Leistungsfähigkeit, auch wenn günstige Entwicklungsbedingungen eintreten, durchaus überschätzt. Mein jetziges Amt und der Werdegang meines Lebens hat mir die Möglichkeit gegeben, diese Dinge recht klar zu sehen. Neben der ungeheuren zahlenmäßigen Belastung enthält das Gutachten nun aber auch schwere und tiefe Eingriffe in die deutsche Staatshoheit und damit in das Eigenleben des deutschen Volkes, Eingriffe, die z. B. bei der Eisenbahn bis zu einer planvollen Zurückdrängung der Reichsgewalt gehen, die hier besonders hart empfunden wird, weil das Eisenbahngewalt gewissermaßen den Blutlauf des Wirtschaftskörpers darstellt. Das alles muß man ins Auge fassen, um zu verstehen, welche Stimmung im deutschen Volke großgewachsen muß, wenn jetzt immerfort Nachfragen aus Frankreich herüberklingen, nach denen versucht werden soll, neben den ungeheuren Belastungen auch noch die an Ruhr ergriffenen Gewaltmaßnahmen aufrecht zu erhalten. Das ganze deutsche Volk war seitlich darauf eingestellt, daß durch das Sachverständigen-Gutachten eine neue Epoche beginnen sollte, in der die wirtschaftliche Vernunft an Stelle der politischen Gewalt tritt. Wenn die politische Gewaltanwendung nicht gleichzeitig ausgeräumt wird, so kann ich mir nicht vorstellen, daß die große, im General Dawes-Bericht niedergelegte Arbeit den beabsichtigten Segen für Europa und die Weltwirtschaft bringt. Es ist unlogisch und wirtschaftlich unmöglich, Spezialpänder irgendwelcher Art, wie z. B. die Eisenbahntreue im besetzten Gebiet, neben der Infrastrukturen des Sachverständigen-Gutachtens mit seinen Generalspändern aufrecht zu erhalten. Die deutsche Wirtschaft kann sich in keiner Weise erholen, solange nicht auch das Eisenbahngewalt von Ruhr und Rhein wieder einheitlich von der deutschen Eisenbahn bewirtschaftet wird. Darüber hinaus aber kann sich die deutsche Wirtschaft überhaupt nicht erholen, wenn nicht auch im Westen wieder das Recht an die Stelle der Gewalt tritt. Dabei handelt es sich um Wiederherstellung der ganzen deutschen Verwaltung, die Besatzungsfrage, die Freilassung der Gefangenen usw.

Neues vom Tage.

Preis-, Lohn- und Währungsfragen.

Berlin, 19. April. Vizekanzler Jarres hat in Vertretung des Reichsfinanzministers die Vertreter der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften empfangen. In der Besprechung nahmen außerdem Reichsarbeitsminister Brauns, Reichsfinanzminister Luther und Reichswirtschaftsminister Hamm teil. In der Besprechung wandten sich die Gewerkschaften gegen die Auffassung, daß jede Lohnhöhung notwendig eine Gefährdung für die Aufrechterhaltung der Währung nach sich ziehen müsse und vertraten den Standpunkt, daß eine Reihe anderer Momente, insbesondere die noch nicht überall genügend durchgeführte Rationalisierung der Wirtschaft, das Vorhandensein zu vieler unproduktiver Zwischenglieder und zu hoher Gewinnquoten, die Preise und Lieferungsbedingungen der Kartelle, die noch nicht überall überwundenen Gewohnheiten aus der Inflationszeit und die vielfach ungewöhnliche Handhabung der Kreditgewährung in höherem Maße die Währung gefährden. Die augenblickliche Erholung bestimmter Wirtschaftszweige beruht auf Uebergewinnen gewisser Volksschichten, denn die Erholung erstreckt sich fast nur auf die ausgesprochene Luxusindustrie (z. B. auch auf die Leder-, Holz- und Textilindustrie). Notwendig sei eine allgemeine Senkung der Warenpreise, die heute noch künstlich hochgehalten würden; die Niedrighaltung der Löhne hemme die technische Entwicklung und beeinträchtige die Arbeitsleistung. Die Vertreter der Gewerkschaften forderten endlich nachdrücklich die zwingend gewordene Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungsätze, die heute schon vorwiegend aus Pflichtbeiträgen gedeckt würden; eine neuemerte Beanspruchung von Staatsmitteln werde durch die Erhöhung nicht eintreten. Seitens der Reichsregierung wurde die Notwendigkeit einer baldigen Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungsätze anerkannt; über das erforderliche und mögliche Ausmaß der Erhöhung gingen die Meinungen allerdings auseinander. Auch in der allgemeinen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage stimmte die Reichsregierung mit den Gewerkschaften im wesentlichen überein und betonte, daß von ihrer Seite alles geschehen werde, um dem Ziele der Preisfestung und der Erhöhung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter näher zu kommen. Diefem Ziele würden vor allem eine zweckentsprechende Handhabung der Ein- und Ausfuhrkontrollen der Kartellgesetzgebung und der Kreditpolitik dienen. Die vorzeitige Erhöhung der Nominallöhne, ohne daß bereits die Handels- und damit die Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland wesentlich verbessert und jede überflüssige Kaufkraft in allen Bevölkerungsschichten beseitigt wäre, würde allerdings unhaltbar zu einer neuen Inflation führen.

Macdonald über die Reparationsfrage.

York, 22. April. An Ostern trat der Parteitag der Unabhängigen Arbeiterpartei zusammen. Es waren 500 Delegierte und mehrere Minister der gegenwärtigen Regierung anwesend. Beim Bericht der Parlamentarier ergriff auch der Ministerpräsident Ramsay Macdonald das Wort zu einer längeren Rede. Er wisse zwar nicht, wie lange die Regierung im Amt bleiben werde, sie werde jedoch auch weiterhin alles tun, um der Welt zu einer neuen geistigen Verfassung zu verhelfen. Was die Reparationsfrage betreffe, so erklärte Macdonald, er freute sich, daß in dieser Frage das ganze Land hinter ihm stehe. Dies gelte insbesondere für die Auffassung, daß der Bericht der Sachverständigen als Ganzes angenommen werden müsse. Dieser Bericht enthalte allerdings neben Dingen, die ihm schätzenswert und angenehm seien, auch andere Dinge, die ihm weniger erfreulich erschienen. Aber, wenn man anfänge, ihn nach erfreulichen und unerfreulichen Dingen zu untersuchen, so würden Frankreich, Belgien und Deutschland daselbe tun, und man wäre dann in derselben Lage wie bisher.

Ein sozialistisches dänisches Kabinett.

Kopenhagen, 22. April. Das neue dänische Ministerium mit Stauning an der Spitze ist nunmehr gebildet. Die Namen der neuen Minister werden jedoch amtlich erst veröffentlicht, wenn der König am 24. April von seiner Osterreise zurückkehrt. Außer Stauning werden der Regierung angehören: Als Arbeitsminister Borgbjerg, der Chefredakteur der Kopenhagener „Sozialdemokraten“. Als Außenminister wird der bisherige dänische Gesandte in Berlin, Graf Rolffe, eintreten. Das Ministerium in der Finanzsachen wird Brauns übernehmen. Brauns war als

früherlich Buchdrucker, wandte sich dann aber in reiferen Jahren dem Studium der Nationalökonomie an der Universität Kopenhagen zu, an der er nach heute als geschätzter Dozent der Volkswirtschaft tätig ist. Das Kriegsministerium wird Kasimirus übernehmen. Auch er ist wie Erasmus zuvor Buchdrucker gewesen. Mina Bang soll das Ministerium der Volksbildung übertragen erhalten.

Neue Lasten für die Rheinschiffahrt.

Berlin, 22. April. Die seit Monaten zwischen der deutschen, französischen und belgischen Regierung schwebenden Verhandlungen über die für diese beiden Staaten in Auftrag gegebenen Binnenschiffneubauten in Zusammenhang mit einer Freigabe der von Frankreich in großem Umfang beschlagnahmten Rheinschiffe sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Die Rheinschiffahrt muß, um die Freiheit ihrer Betriebe zu sichern, wiederum vier Rheinschiffkampfer neuesten Typs und 11 Röhre den Allierien zum Eigentum überlassen. Die im unbesetzten Gebiet hergestellten Schiffneubauten werden an Frankreich so bald als möglich abgeliefert, während die auf den rheinischen Schiffbauwerften liegenden Neubauten nur zum Teil fertiggestellt werden. Zugleich mit dem Abkommen zwischen den Regierungen hat eine Gruppe der größten Kohlenreedereien mit der französisch-belgischen Transportkommission eine Vereinbarung über die Reparationskohlentransporte getroffen, die bis zu einer endgültigen Regelung dieser Frage zwischen den beteiligten Regierungen Geltung haben soll, und die den beteiligten Reedereien bei teilweiser Übernahme der Transportkosten die freie Verfügung über ihren Schiffsraum gibt. Das Abkommen legt der Rheinschiffahrt neue schwere Lasten auf, zu deren Erleichterung sich die deutsche Regierung zurzeit außerstande sieht, umso mehr aber müssen die Rheinschiffahrt-treibenden erwarten, daß nunmehr die Herstellung der vollen Freiheit der Rheinschiffahrt schnellstens durchgeführt wird und künftig unberührt bleibt. Den dem Abkommen noch nicht beigetretenen Firmen ist der Beitritt zur Sicherstellung auch ihrer Freiheit offen gehalten.

Die Wahlvorschlüsse für die Reichstagswahlen.

Berlin, 22. April. Der Reichstagswahlausschuss hat in seiner heutigen Sitzung 23 Wahlvorschlüsse zugelassen.

Die Ausreisep.

München, 22. April. Den „Münchener N. N.“ zufolge ist v. Jahr am vergangenen Samstag von seinem dreiwöchentlichen Erholungsurlaub aus dem Süden nach München zurückgekehrt. Wie verlautet, sollen General v. Lossow und Oberst Seiffert noch einen Absteiger in die Schweiz gemacht haben.

Meinungsaustausch zwischen Berlin und London?

Paris, 22. April. Der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune“ behauptet, daß zwischen Berlin und London ein reger Meinungsaustausch in der Frage der Sachverständigenberichte im Gange wäre. Das Berliner Kabinett habe sich namentlich an die englische Regierung gewandt mit der Bitte, ihr ihre Auffassung über die letzte Rede Poincarés und Verhaltensmaßregeln mitzuteilen.

Kämpfe an der syrischen Grenze.

Konstantinopel, 22. April. Die Blätter melden aus Konstantinopel, französische Truppen ständen an der syrischen Grenze erneut im Kampf mit bewaffneten Rebellen, die von der Bevölkerung unterstützt würden. Die Franzosen hätten in dem Kampf, in dem sie auch Artillerie verwendeten, eine Anzahl tote und Verwundete verloren. Der Kampf sei auf die Weigerung der Bevölkerung zurückzuführen, die ihr von den Franzosen auferlegten Steuern zu bezahlen.

Ich, ich sah den Himmel offen
Und der Seligen Angesicht!
Doch auf Erden ist mein Hoffen,
Und im Himmel ist es nicht!

Schiller.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Franz hob mit einer raschen Bewegung den Kopf und seine freudig aufleuchtenden Augen beschrien Hofmeister, daß er eine Unvorsichtigkeit begangen hatte. Wenn man dem Berliebten Hoffnung gab, die sich wahrscheinlich nie erfüllte, so konnte man ihn dadurch sehr leicht erlösen.

„So glauben Sie, daß ich Anneliese mit der Zeit noch noch gewinnen kann?“ rief er und über sein nicht schönes Gesicht flog eine helle Röte.

„Ich kann Ihnen vorläufig gar nichts sagen!“ wich Hofmeister aus. „Die Anneliese ist noch viel zu jung, um eine so folgenschwere Entscheidung treffen zu können. Sie weiß nichts von Liebe und kennt das Leben noch nicht. Lassen Sie ihr also Zeit.“

Franz lächelte hart auf.

„Ich soll ihr Zeit lassen, bis ein anderer kommt und sie mir wegnimmt? Ja, wenn sie mir ein wenig Hoffnung machte. — dann wollte ich geduldig warten, und wenn ein paar Jahre dauern sollte!“

„Na, gut, aber jetzt gehen sie ruhig nach Hause, Franz.“ lächelte Hofmeister in seiner gütigen Art, die so besänftigend wirkte. „Wenn ich etwas für Sie tun kann, soll es gewiß geschehen.“

Er streckte dem Burschen über die Hand weg die Hand hin, die dieser mit festem Griff umspannte.

„Also Sie hätten nichts gegen mich einzubringen, Herr Hofmeister? Sie würden mir die Anneliese geben?“

Unsere Leser

welche die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ durch die Post erhalten, machen wir höflich darauf aufmerksam, daß bei Bestellungen auf die Zeitung für den Monat Mai, die nicht bis 25. April gemacht sind, von der Post eine Extragebühr geschlagen wird. Es empfiehlt sich deshalb sofortige Bestellung unserer Zeitung.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, 23. April 1924.

— **Amtliche Stimmzettel!** Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichstagswahlgesetz kennt nur amtliche, auf Kosten des Reiches hergestellte Stimmzettel. Daher hat die mit Zustimmung des Reichsrates vom Reichsminister des Innern erlassene Reichstimmordnung vorgegeben, daß jeder Wähler nach Betreten des Abstimmraumes Stimmzettel und Umschläge erhält, im Abstimmraum den Zettel auszufüllen hat, und daß Stimmzettel, die nicht als amtlich hergestellt erkennbar sind, ungültig sind. Dem vom Reichsrat bei Einführung der amtlichen Stimmzettel erfolgten Schritt würde es widersprechen, wenn den Parteien gestattet würde, den amtlichen Stimmzettel nachzubilden, um ihn mit einer entsprechenden Anweisung auszufüllen und ihn an ihre Anhänger zu verschicken. Deswegen ist es mit der Wahlbestimmung nicht vereinbar, die amtlichen Stimmzettel gegen Kostenersatz an die Parteileitungen auszugeben.

— **Der deutsche Postverkehr, der umfangreichste der Welt.** Nach einer Zusammenstellung des Weltpostbüros in Bern hat Deutschland den umfangreichsten Postverkehr der Welt. Im Jahre 1922 sind in Deutschland rund 913 000 Konten geführt worden. An zweiter Stelle steht Japan mit rund 170 000, an dritter Frankreich mit rund 124 000 und an vierter Belgien mit rund 94 000 Konten.

— **Postpaketverkehr nach dem besetzten Gebiet.** Für Postpakete nach dem besetzten Gebiet wird im allgemeinen von den fremden Zollstellen ein nach dem Gewicht abzustufender Tauschzoll erhoben. Ausnahmen bestehen für Lebensmittel, die zollfrei in das besetzte Gebiet eingeführt werden können, und für eine Reihe von Warengattungen, u. a. Seidenwaren, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Kirschweinen, Ähren, Schuhwaren, Kunstgegenstände, die den vollen Zollsätzen des Interalliierten Zolltarifs unterliegen. Die Einfuhr dieser Waren in das besetzte Gebiet ist nur auf Grund einer Zulassungsgenehmigung gestattet, die der Absender von den zuständigen fremden Zollstellen zu beschaffen hat. Pakete mit derartigen Waren, die bisher von der Postbeförderung ausgeschlossen waren, können jetzt bei allen Postanstalten eingeliefert werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— **Abreißen von Blütenzweigen.** Die zu neuem Leben erwachte Natur beginnt in Berg und Tal, Garten und Feld wieder zu grünen und zu blühen. Die Obstbäume werden in nächster Zeit wieder ihre Blütenknospen öffnen und auf Feldern und Wiesen beginnt es farbenfroh zu leuchten. Gedankenlose Menschen aber kommen, und das Eigentum eines andern nicht achtend, reißen sie Blütenzweige ab, zertreten die Feldfrüchte, um noch eine Blume

zu haschen und nach langer Wanderung, wenn sie noch Schöneres gefunden haben, werfen sie oft alles wieder fort. Durch die Unsitte des Abbrechens von Blütenzweigen gehen ungeahnte Werte verloren, und ebenso groß sind die Verluste an Futtermitteln, die durch Zertreten der Pflanzen entstehen. Wenn auch das unbefugte Betreten von befestigten Aesern und von Wiesen vor deren Übernutzung von dem Gesetz unter Strafe gestellt ist, wird ein wirksamer Schutz nur dann erreicht werden, wenn Bevölkerung und Naturfreunde sich selbst in den Dienst der guten Sache stellen. In den meisten Fällen wird ein mahnendes Wort oder ein Hinweis auf die Schädlichkeit genügen, um dem Freier seine Handlungsweise zum Bewußtsein zu bringen. Niemand aber kaufe Blütenzweige von Obstbäumen.

Göttelfingen, 23. April. (Schwerer Unglücksfall.)

Der frühere Waldschütz Morlok verunglückte gestern beim Gullensühren schwer. Er kam auf dem Acker zu Fall und wurde von Vieh und Wagen schwer verletzt. Neben einem Schädelbruch hat er sonstige Verletzungen davongetragen, so daß für den betagten Mann Lebensgefahr besteht.

— **Calw, 22. April. (Unglücksfall.)** Am Samstag mit tag fiel der 6 jährige Sohn des Schaffners Wagner beim Spielen eines Balls von der Plattform der Werkstatt von Schreinermeister Schäfer herab. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und hat das volle Bewußtsein bis jetzt noch nicht erlangt.

— **Neuenbürg, 22. April. (Unglücksfall.)** Auf der Heimfahrt von einer Kontrolle in Birkenfeld begriffen, fuhr der Krankenassistent Gehring Samstag Abend 6 Uhr mit seinem Fahrrad die Bahnhofstraße herunter und stieß an der Einmündung zur Hauptstraße mit einem Motorradfahrer aus Forzheim zusammen, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Das Fahrrad wurde total zerrümmert.

— **Stuttgart, 23. April. (Beteiligung des Staates an der würt. Landeselektrizitätsgesellschaft.)** Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines 8. Nachtrags zum Gesetz über die Festsetzung des Staatshaushaltsplans für 1923 gutgeheißen, worin aus Anleihen 6360 Millionen Mark für eine Beteiligung des Staates an der württembergischen Landeselektrizitätsgesellschaft gefordert werden. Der Staat wird künftig mit 10 v. H. des Grundkapitals oder 6 Millionen Mark an dem 1918 zunächst als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründeten Unternehmen beteiligt sein, das den Bau, Betrieb und Betrieb elektrischer Starkstromanlagen sowie die Erzeugung, Fortleitung und Verteilung elektrischen Stroms bezweckt. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

— **Lehrertagung.** Im Siegle-Haus hier fand die Hauptversammlung des Würt. Lehrervereins statt, die von Rektor Reichert geleitet wurde. Präsident Reinhold sprach für die Schulverwaltung, Bürgermeister Dr. Ludwig für die Stadt, je ein Vertreter des Deutschen Lehrervereins und des Würt. Philologenvereins Begrüßungsworte. Hierauf hielt Schulrat Samuleit einen Vortrag über „Wirtschaft, Staat und Kultur“. Verschiedene Entschlüsse u. a. eine solche gegen den Schulabbau fanden Annahme.

— **Zum Buchdruckerstreik.** Der Streik der Buchdrucker in Stuttgart geht weiter. Die „Neuesten Nachrichten“, das Rotorgan der bürgerlichen Zeitungen, schreiben dazu: Die bedröhten Gehilfen der bürgerlichen Zeitungen streiken ohne erkennbares Ziel; sie setzen ihre Ehre und ihre wirtschaftliche Existenz leichtfertig aufs Spiel und zertreiben gegen den Willen ihrer eigenen Organisation den für alle Verufe Deutschlands vorbildlich gewordenen Buchdrucker-Lohnstreik. Dieser Streik dürfte der sinn- und zielloseste aller sozialen Kämpfe sein, die in diesem Jahrhundert geführt worden sind.

— **Selbstmord.** In einem Hause der Ledstraße wurde ein 73 Jahre alter Arbeiter tot aufgefunden.

die für dich sorgen, und wir haben dich nicht so lieb.“

„Aber, wenn Vater und Mutter einmal nicht da sein werden, was dann?“

Anneliese schweig eine Weile. Sie mußte daran denken, welsch eine Freude damals im ganzen Hause herrschte, als endlich der langersehnte Stammhalter angekommen war. Sie erinnerte sich dessen noch genau, obwohl sie damals noch ein kleines Mädchen war. Der Vater kam mit freudestrahelndem Gesicht zu ihr, faßte ihre Hand und sagte:

„Komm mit, Anneliese, ich will dir etwas Schönes zeigen.“

Und er führte sie leise in das dämmerige Schlafzimmer zu einer weißverhangenen Wiege. Und als sie kauernd auf die Wiege und das winzige Menschenkind betrachtete, da klang des Vaters bewegte Stimme an ihr Ohr: „Du hast heute Nacht, während du schliefst, ein Brüdchen bekommen. Bist du es recht lieb haben?“

Und als sie eifrig nickend und lachend das kleine Gesichtchen streichelte, da konnte sie ihrer Freude nicht anders Ausdruck geben als durch den Ausruf: „Das ist mein Brüdchen?“

Der Vater aber führte sie sogleich wieder hinaus, denn die Mutter war sehr krank und mußte Ruhe haben.

Und dann als man wußte, daß das Kind auf einer Seite vollständig gelähmt war, da sah sie oft die Mutter weinen. Der Vater aber suchte sie zu trösten: „Ruht nicht weinen, Mädchen, die Ärzte werden schon helfen können.“

Dann wurde der kleine Kerl von einem Arzt zum anderen geschleppt, von einem berühmten Professor zum anderen, aber alle bedauerten, nicht helfen zu können. Nichts wurde gepart, nichts veräuert, kein Opfer war zu groß. Beträchtliche Summen verschlang die Behandlung des Kindes. Die Mutter weinte oft viele Wochen lang mit ihm in den Sanatorien, aber alles war vergebens.

(Fortsetzung folgt.)

er hatte durch Einatmen von Gas in der Kasse Selbstmord verübt.

Wahlungen a. F., 22. April. (Selbstmord.) In der Nacht auf Ostermontag hat sich der in der Metzgerstraße hier wohnhafte B. durch Einatmen von Gas das Leben genommen.

Hellbrunn, 22. April. (Kindermisshandlung.) In letzter Zeit hat die hier wohnhafte 42 Jahre alte Eisenbahnassistentenfrau Friederike Gödel, geb. Knäbler, deren Mann sich in französischer Gefangenschaft befindet, ihre beiden 8 und 13 Jahre alten Stiefkinder in unmenschlicher Weise mißhandelt. Die Gödel wurde der Staatsanwaltschaft wegen Körperverletzung angezeigt. Die Kinder wurden in einer Anstalt untergebracht.

Badnang, 22. April. (Unfälle.) Eine ledige Robbin aus Geislingen, die in dem nahen Erholungsheim Kirchenshardhof Aufnahme suchte, hat sich auf dem hiesigen Bahnhof in geistiger Umnachtung beim Rangieren vom Zug überfahren lassen. Sie war sofort tot. — Auf der Straße Großspach — Badnang stieß ein Radfahrer, der linksseitig fuhr, mit einem Auto zusammen und wurde lebensgefährlich verletzt.

Hiltenberg, D.M. Gaidorf, 22. April. (Ein Kind als Brandstifter.) Der Brand bei Leonhard Bögel in Rangert ist durch den sechs Jahre alten Knaben Bögel verursacht worden. Das Kind war nicht genügend beaufsichtigt. Bögel erleidet einen schweren Schaden, da er noch nicht nach Goldmarz versichert ist.

Sigmaringen, 22. April. (Eine Rede des Reichskanzlers.) Am Ostermontag hielt Reichskanzler Dr. Marx in einer Zentrumsversammlung eine Rede, in der er betonte, daß das Christentum die innere und äußere Politik beherrschen müsse. Mit den Geboten des Christentums sei es nicht zu vereinbaren, wenn Frankreich den Krieg wirtschaftlich fortzusetzen suche und widerrechtlich das Ruhrgebiet besetzt halte. Das Zentrum habe mit Erfolg Versuche bekämpft, die Gleichbehandlung zu erleichtern. Das Schutzesgesetz sei durch das Versagen der demokratischen Parteien bezüglich der Begriffsbestimmung der Konfessionsschule nicht zustande gekommen. Nach den Wahlen werde das Zentrum erwägen, welche Schritte zu unternehmen seien, um ein den Wünschen des christlichen Volkstums entsprechendes Schutzesgesetz zustande zu bringen. Der völkische Gedanke habe etwas durchaus berechtigtes und wertvolles, aber in seiner Ueberspannung bedeute er eine große Gefahr für das Volk, den Krieg aller gegen alle, den Zerfall des Reiches und die Unmöglichkeit einer friedlichen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Entente-Staaten. Der Redner bekannte sich dann zur Weimarer Verfassung. Daß die Revolution von 1918 ein Verbrechen am Volke war, beweise nichts gegen die Rechtsgültigkeit der Verfassung. Eine nochmalige Inflation halte unsere Währung nicht aus. Deshalb müßten auch die schweren Steuererleichterungen getragener werden.

Staatsministerium und Schulabbau.

Zu dem u. a. von einigen Lehrervereinigungen vertretenen Verlangen, daß infolge der vom Landtag beschlossenen „Hinauschiebung des Zeitpunkts der Aufhebung von Oberämtern und Gerichten“ auch im Geschäftskreis des Kultministeriums der schon beschlossene Abbau wieder entsprechend gestärkt und rückgängig gemacht werden müsse, hat das Staatsministerium grundsätzlich dahin entschieden, daß eine Kürzung des Abbaus in anderen Verwaltungen mit Rücksicht auf jene Verschiebung nicht statthaft sei. Dabei ist gesagt: Die Gründe, welche das Staatsministerium bei Erlassung der Personalabbauverordnung bewegt haben, wenn irgend möglich in der ganzen Staatsverwaltung einen Abbau von mindestens 15 v. H. der Beamten durchzuführen, bestehen heute noch unvermindert, wenn nicht in verstärktem Maße, fort, und das Staatsministerium hat bei seinen Beschlüssen über Staatsvereinfachung und Beamtenabbau für den Geschäftskreis jeder einzelnen Verwaltung nicht schematisch, sondern unabhängig von den Möglichkeiten in anderen Verwaltungen aus den sachlichen Belangen der einzelnen Verwaltung heraus geprüft, welche Zahl von Beamten bei äußerster Sparamkeit entbehrlich gemacht werden könnte. Es kann also eine nachträgliche durch Gesetz herbeigeführte Milderung des Abbaus in einer einzelnen Verwaltung auf den Abbau in anderen Verwaltungen umso weniger zurückwirken, als in der gesamten Staatsverwaltung die Abbaquote von 15 v. H. noch durchaus nicht erreicht ist. In der Verwaltung des Kultministeriums ist nur eine Abbaquote von 9,6 v. H. erreicht worden. Es ist dem Wunsch des Landtags und des Kultministeriums, es sollen die Sparmaßnahmen mit aller gebotenen Rücksicht durchgeführt werden, voll Rechnung getragen. Es sind namentlich die vom Kultministerium geltend gemachten Besonderheiten auf dem Gebiet der Jugendziehung und Bildung sorgfältig und soweit es bittere Lage des Staatshaushalts irgend zuließ, berücksichtigt worden.

Meine Nachrichten aus aller Welt.

Wiedfeldt nicht amtswürdig. Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Dr. Wiedfeldt, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der gesagt wird, es sei nicht richtig, daß er zurückzutreten gedenke. **Sechs Regnadigte.** Die französische Besatzungsbehörde begnadigte sechs wegen der Vorgänge am Düsseldorf Sonderbündlerlage verurteilte Schutzpolizisten. Diese mußten jedoch das besetzte Gebiet verlassen. **Einreise der Sachverständigen.** Die drei amerikanischen Sachverständigen Dawes, Owen Young und Robinson verließen Frankreich an Bord des „Devotion“. **Verlegung der Münchner Infanterieschule.** In der Verlegung der Infanterieschule von München nach Dürren in Thüringen meldet die „Bosnische Zeitung“, daß morgen 20 Offiziere und 40 Mann mit Pferden, Fahrzeugen und Gepäck, übermorgen 5 Offiziere, 150 Mann von München nach Dürren abgehen werden. **Wutige Waffenkämpfe.** Die Blätter berichten aus Budow in der Karpaten, daß dieser Ort am Ostermontag nachmittags der Schanplatz einer großen Schlagerie zwischen Kommunisten und rechtsradikalen Soldaten

war, wobei ein Mitglied der rechtsradikalen Jugendbündler erschossen und ein junger Kommunist durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Dem Berliner Volksanzeiger zufolge wurde bei der Schlagerie noch ein zweites Mitglied der rechtsradikalen Jugendbündler so schwer verletzt, daß er am Ostermontag im Budower Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist.

14 Haftbefehle gegen kommunistische Führer. Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik hat gegen eine Reihe von Mitgliedern der Reichszentrale der kommunistischen Partei Haftbefehle und Steckbriefe erlassen. Unter den 14 Gefangenen befinden sich auch vier ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete, nämlich Koenen, Klemme, Böcker und Frölich, ferner der aus Böhmen gebürtige ehemalige sächsische Ministerialdirektor Brandler. Bemerkenswert ist der Inhalt des Untersuchungsrichters in dem Haftbefehl, daß es dringend erwünscht sei, die Fahndungen nach den oben Genannten mit größter Energie durchzuführen, da damit zu rechnen sei, daß sie bei der kommenden Reichstagswahl wieder als Abgeordnete gewählt werden und damit den Schutz der Immunität genießen würden.

Wahlterror. In einer sozialdemokratischen Versammlung in Düsseldorf, in der Reichstagsabgeordneter Henke aus Bremen sprach, kam es infolge von Ausschreitungen der Kommunisten zu wüsten Zerstörungen. Die Kommunisten warfen Stühle von der Galerie gegen den Redner und drangen gegen das Podium vor. Henke wurde erheblich verwundet.

Buntes Allerlei.

Der Wiederanbau der deutschen Presse. Die aus einer Aufstellung des zeitungsständischen Seminars der Hamburger Universität hervorgeht, macht der Wiederaufbau der deutschen Presse weitere Fortschritte. Für 1924 ergibt die Aufstellung 957 Neuerwerbungen und 291 Abösungen, was eine Zunahme von 666 Zeitungen und Zeitschriften und einen gegenwärtigen Bestand von 9307 bedeutet.

Ausbürgerung Vergdolls. Aus Washington wird gemeldet, daß der Bundeskommissar die Entscheidung getroffen hat, daß der Deutschamerikaner Vergdoll (auf den seinerzeit in Eberbach der bekannte Ueberfall verübt worden ist) durch seine Flucht aus den Vereinigten Staaten die amerikanische Staatsbürgerschaft verwirkt habe.

Fortdauer des Streiks auf den Seeschiffswerften. Die Seeschiffswerften in Hamburg haben beschlossen, die Betriebe für Arbeitswillige am 23. April wieder zu öffnen. In einer Versammlung der Vertrauensleute und der Betriebsräte der Werftarbeiterchaft, die hierzu Stellung nahm, wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, worin erklärt wird, daß nur durch Verhandlungen mit den beteiligten Organisationen der Kampf beendet werden könne.

Schweres Automobilunglück. Ein schweres Auto unglücklich ereignete sich bei Berned an der Eisenbahnstraße. Fabrikbesitzer Köhler von Daffurt fuhr mit seinem Auto von Frankfurt um 12 Uhr nachts über Würzburg gegen Berned. An einer Steigung schlug das Auto plötzlich um. Die drei Insassen und der Chauffeur wurden herabgeschleudert. Dem Buchhalter Schippfreg wurde vom Schutblech des Autos der Hals förmlich durchschnitten, so daß er sofort tot war. Der Chauffeur, Köhler und ein Herr Hiller wurden leichter verletzt.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Dienstag, den 22. April.
Die Kurse verhielten sich in Billigenen Papieren.

	21. Geld	21. Brief	22. Geld	22. Brief
Holland 100 Gulden	106,11	106,89	106,01	107,39
Belgien 100 Franken	22,54	22,68	22,24	22,99
Norwegen 100 Kronen	57,95	58,25	57,95	58,25
Dänemark 100 Kronen	69,92	70,28	70,72	70,98
Schweden 100 Kronen	110,72	111,28	110,52	112,08
Italien 100 Lire	18,55	18,75	18,75	18,85
London 1 Pfund Sterling	18,255	18,345	18,405	18,495
Russland 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	26,28	26,37	27,58	27,67
Schwiz 100 Franken	78,91	79,29	79,71	79,99
Spanien 100 Pesetas	57,16	57,44	58,35	58,55
Sri Lanka 100 Kronen	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag 100 Kronen	12,40	12,54	12,40	12,54
Buenos Aires 1 Pesetas	1,375	1,385	1,385	1,395

Berliner Börse, 22. April. Die Börse eröffnete nach den Notizen in recht lustiger und unruhiger Haltung. Die Geldknappheit ist nach wie vor ihren drückenden Einfluss aus. Die Kurse nahmen einen weiteren Rückgang. Am Notizmarkt behielten sich die Aktien der Kurze Bodamer und Deutsche Lenzburger 3 Millionen Prozent ein, ferner verloren Deutsche Kraft-Aktien über 5 Millionen Prozent, Siemens-Gesellschaft 5 Millionen Prozent. Von deutschen Aktien liegen Kriegsanleihen bemerkenswert. Das Geschäft gestaltete sich im Verlaufe der Woche abnehmend. Berlin recht lebendig.

Stuttgarter Börse, 22. April. Die Goldaktienbank hat bis heute freierlich Erleichterung am Geldmarkt gebracht. Der Kapitalmarkt hat über die Notlage eher unruhig. Die Notlage war, daß die Notlage der Aktienbörse auf der ganzen Linie lustlos war und die Kurse weiter abrückten. Hauptbedenken 1,25 (unv.), Vereinsbank 2,8 (v.), Sparbanken: Keltern 11 (11,75), Unterhausen 21 (21), Korb und Schalle 18 (18,6), Kottbus 24 (24), Göttingen 28,1 (28), Braunschweig: Hannover 2,35 (2,35), Halle 5 (5,5), Braunschweig: Dattmer 3,5 (3,5), Beimbach 30,25 (31), Jüngling 8,2 (8,7), Magdeburg 2 (2,25), Söllinger Maschinen 7,1 (7,75), Decker 3,1 (3,4), Röhrenwerke, Röhler Otto 2,1 (2,3), Rührer 4,8 (5), Heidebrand 1,2 (1,4), Stuttgarter Jäger 3,25 (3,7), Berner: Anilin 14,1 (15,25), Beller 2,5 (2,4), Zement Seibels 9,8 (10,5), Konstantin 1 (unv.), Germania Vinorum 8,5 (9,1). — Der Breitenbrunnmarkt war sehr still bei abnehmenden Kursen.

Die neue Reichsüberzahl. Die Reichsüberzahl ist die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Bestimmungen des Etat. Reichsanwaltes für Mittwoch, 16. April, auf das 1,126-fachemende der Notlage. Gegenüber der Normale (1,11 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

Der Stahlmarkt. Der Stahlmarkt ist sehr still. Es ist mehrheitlich die Ansicht laut geworden, daß die Stahlwerke mit Produktion vom 1. Mai ab eine Erleichterung erfahren werden. Diese Ansicht ist richtig. Die deutschen Werke für die einheimischen Stahlwerke liegen durchschnittlich 12 Proz. unter den Vorkriegspreisen. Der deutsche Stahlmarkt läßt daher an den Werten industriellen Produktionsmittels für die Rohmaterialien. Eine Verabreichung kommt für das laufende Frühjahr umsoweniger in Frage, als die Preise und die Werke für die Rohmaterialien der Stahlindustrie steigende Tendenz zeigen.

Berliner Produktmarkt, 22. April. Der Produktmarkt blieb unter dem Druck der Geldknappheit ruhig. Weizen war noch mehr angeboten, aber es fehlte dafür wenig Roggenmehl, zumal die Weizengetreidepreise von ihrem Höchststand her abwärts gingen. Roggen mehlte 10,75, Gerste 10,75, Hafer 10,75, Mais 10,75.

nicht auf das gleiche Maß nicht vermindert. Zuverlässigkeit zu fassen. Dabei hatte verhältnismäßig schwere Tendenz bei kleinerem Angebot und einigen Werten für Konsum und für die Röhre. Das Röhre wurde Roggenmehl mehr begehrt.

Havensbürg, 22. April. Die Schraube notierte per Pa.: Weizen 18,5-21, Dinkel 14,5-17, Roggen 16-16,5, Gerste 18,5-22, Hafer 13-15, Erbsen 20 A.

Stiermärkte vom 22. April. Gaidorf: Verkauf wurden 76 Ochsen zum Preis von 500-1200 A pro Paar, 10 Röhre zu 200-400 pro Stück, 87 Rinder und Jungrind zu 80-150 A pro Stück. — **Badnang:** Verkauf: 4 Herren, 27 Ochsen und Stiere, 22 Röhre, 207 Rinder und Kalbinnen. Verkauf wurde für einen Herren 22, für Ochsen bzw. Stiere 270-500, Röhre 150-500, Rinder oder Kalbinnen 115-650 A je pro Stück. — **Eintracht:** Röhre kosteten 280-320, Rinder 220-250, Röhre 120-140 A. Handel still.

Schweinemärkte vom 22. April. Eintracht: Verkauf 107 Röhrenschweine: Stückpreis 21-36 A. — **Eintracht:** Verkauf 156 Röhrenschweine: Stückpreis von 50 A. — **Eintracht:** Verkauf 14 Käufer und 112 Röhrenschweine: Stückpreis 80-120 bzw. 25 bis 50 A. — **Havensbürg:** Verkauf für Herbst 15-20, für Käufer 20-40 A.

Freudenstädter Wochenmarkt. Am Samstag war die Futur wieder gut. Abgekehrt wurde sämtliche Ware. Die Butter kostete 1. Qualität 1,90 Mk., 2. Qualität 1,80 Mk., 3. Qualität 1,70 Mk. Eier kosteten das Stück 10 bis 12 Pfg. je nach Größe.

Letzte Nachrichten.

Das größte Schiff der deutschen Handelsflotte. **W.B. Bremen, 22. April.** Der Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd, gegenwärtig das größte Schiff der deutschen Handelsflotte, ist heute Nachmittag zu seiner ersten Ankreise nach New York in See gegangen. Das Schiff wird auf seiner Fahrt Southampton anlaufen.

Instruktionen Poincaré.

W.B. Paris, 22. April. Ministerpräsident Poincaré verhandelte heute mit dem französischen Delegierten in der Nepto, Barthou. Die Haasagentur berichtet, die Unterredung habe sich auf die Instruktionen erstreckt, die der französische Ministerpräsident den französischen Delegierten in der Nepto übermittelt habe. Es sei im Laufe der Unterredung das vollkommene Einverständnis über die bei der Ausarbeitung der Pläne der Sachverständigen zu befolgende Prozedur festgestellt worden.

Erst morgen wird die Nepto, wie der „Temps“ berichtet, Kenntnis von der Antwort der französischen Regierung und von den Antworten der anderen interalliierten Regierungen auf die Entscheidung der Reparationskommission vom letzten Donnerstag nehmen. Bis dahin sei es nicht angängig, die französische Antwort zu veröffentlichen. Auch könne man die Instruktionen nicht veröffentlichen, die Barthou im Hinblick auf die kommende Diskussion erhalten habe.

Rußland zur Kriegsgefahr.

W.B. Moskau, 22. April. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter der „United Press“ und des „International New-Service“ dementierte Trojky, wie die „Russische Tel.-Ag.“ mitteilt, die Meldungen in der auswärtigen Presse über eine angebliche Mobilmachung der Roten Armee. Nach wie vor sei die Sowjetunion bereit, an jedem internationalen Abkommen zur tatsächlichen Abrüstung und zur Verminderung der Kriegsgefahr teilzunehmen. Trojky präziserte seine Erklärungen in Waku — ein Krieg zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern sei nicht ausgeschlossen — dahin, daß die Friedenspolitik der Sowjetregierung und ihre Bereitschaft zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die aggressive und imperialistische Politik der anderen Länder und daher eine Kriegsgefahr nicht ausschließe. Die letztere sei allein der Grund für das Bestehen der Roten Armee. Auf die Frage über die Möglichkeit eines Krieges mit Rumänien sagte Trojky u. a.: Selbstverständlich denken wir nicht daran, aus der besarabischen Frage einen casus belli zu machen. Wir werden uns aber darum bemühen, die Selbstbestimmung des besarabischen Volkes auf friedlichem Wege zu erwirken. Der Abbruch der Verhandlungen in Wien hat nur die Bedeutung, daß die Sowjetregierung den Raub besarabiens niemals gutheißen wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag der W. Rikter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Blut und Nerven

müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich 1-2 kleine Gläschen des angenehm schmeckenden Sagitta Blut- und Nervenlikör zu trinken. Sagitta Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und nervenstärkend, ist für Nervenzuständen das geeignete Kräftigungsmittel. Sagitta Blut- und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Apotheke Altensteig ujm. Sagittawerk G.m.b.H. München SW. 2.

Landw. Bezirksverein Calw.

Saattartoffeln

(späte) können noch abgegeben werden.

Frühkartoffeln

treffen Ende dieser Woche ein.

Die Geschäftsstelle.

Einige ältere, tüchtige

Möbelschreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Möbelfabrik A. May

Altensteig.



Rancher!

bekommen die als sehr gut bekannten



Raulino-Schägtabake

in den verschiedensten Qualitätsmarken bei

Sorenz Luz jr., Altensteig.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Urteil

Wie untenstehend laufen täglich ein. Machen auch Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Ettlingen.

Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten.

„Rufina“ Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutaten, in Paketen zu 50 und zu 100 Liter.

Ruf's Mostansatz mit Heidelbeersatz.

„Apfalna“ Ruf's Mostansatz mit Äpfelsatz in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter. — Mit und ohne Süßstoff.

Oberdielbach, 11. März 1924.

Wöchte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie möglich 1 Paket Heidelbeeren für 150 Ltr. und 1 Paket Äpfelbeeren für 200 Ltr. ohne Süßstoff zu senden. Waren mit der letzten Sendung sehr zufrieden und denken wieder so guten Heidelbeerwein machen zu können.

gez.: Wilhelm Schöck.

Niederlage: Fr. Bühler jr., E. W. Luz Nachf., Altensteig.

Alle Schulbücher

sowie

sämtliche Schulartikel

sind zu haben bei

Albert Großmann

Buchbinderei und Einraumgeschäft.

Altensteig.

Industrie, Gewerbe und Haushalt!
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Verbandstoffen

zu billigsten Preisen.

Verbandkästen jeder Art, werden bei billigster Berechnung sachmännisch gefüllt.

Lötwendrogerie

Gebr. Benz, Altensteig

in Hause des Herrn A. Kaltenbach sen., Marktplatz.



Bekleidung

•
Ausstattung

Paul Ränckle, Calw.

WILHELM KNORR

ANNA KNORR

GEB. ARMBRUSTER

VERMÄHLTE

ALTENSTEIG, OSTERN 1924.

Altensteig.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von

Kohlen

aller Art

wie

Anthracit, Eisformbrikett, Steinkohlen, Steinkohlebrikett, Schmiedkohlen, Fett- u. Mager- u. Braunkohlen, Braunkohlenbrikett mitteldeutsche sowie rhein. Union Ruhr-Brechfoks versch. Größe aus besten deutschen Zechen geliefert.

Bestellungen werden fortwährend entgegen-
genommen von

Aug. Schaal, Kohlenhandlg.

h8. Auf Lager sind:

Eisformbrikett, Anthracit-Eisformbrikett, Ruhr-Brechfoks Größe 20 40.

Außerdem treten demnächst ein: Braunkohlen-Brikett (lange), sowie gewaschener Anthracit, Nuß 2, und können jederzeit abgeholt oder vors Haus gebracht werden. Der Obige.

Ein ordentliches

Mädchen

(15—17 Jahre) findet Stelle in kleinem Haushalt. Bei wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kräftiger

Schuhmacher- Lehrling

gesucht. Bon wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gefelbrom.

Eine schwere, gutgewohnte

**Zug-
kuh** samt Kalb und eine starke trächtige

Kalbin

hat zu verkaufen
Ehr. Kalmbach.

Habe für die Johannes Mastische Nachlassmasse in Besenfeld

**1 fette
Kalbin** und eine

ältere Kuh

zum Schlachten, zu verkaufen.
Fritz Haisch, Sägewerk Klosterreichenbach Telefon Nr. 3.

Verkaufe 10 Meter dürrer

Scheiter- holz

**Johann Ad. Wurster
Hochdorf.**

Reistern.

Ein 3/4-jähriges

Kind hat zu verkaufen

Michael Schumacher.

Altensteig.

Eine erstklassige, hoch-
trächtige

Schaffalbin

steht dem Verkauf aus
Karl Bauer, Landwirt.

Altensteig.

Eine schöne 40 Wochen-
trächtige

Fahrkuh

hat zu verkaufen
**Matth. Stoll,
Biegelhütte.**

Gestorbene:

Wenden: Jakob Hertter,
77 J.

Schuhmacherzwangsstimmung d. Brz. Nagold.

Am Sonntag, den 27. April, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus z. Löwen in Ebhausen die jährliche

Hauptversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Die Ausschußmitglieder werden gebeten, um 1/2 Uhr zu erscheinen.

Der Obermeister.

Auf der Schwäbische Eisenbahn!

Im Wagenabteil vierter Klaff
Gibt es oft manch heiteren Spaß
Alle neuen Tagesfragen
Werden gründlich ausgetragen
Und die öffentliche Meinung
Tritt hier frei in die Erscheinung
Ja — man hört gar oft auf Reisen
Eine Dummheit loben — preisen!
So suchten sich auch ein paar Frauen
Mit Reizgeiten zu erbauen
Sie süßten in geschwägiger Ruh
Miteinander Nagold zu.
O — sie klagten ungeheuer
Wie das Schuhwerk ist so teuer
Sie schimpften in empörter Weise
Auf die hohen Stiefelpreise;
Kleider, Wäsche, Fleisch und Fett
Alles steigt im Preis recht nett
Doch gestanden sie ganz offen
In Nagold gibt es was zu hoffen
In jeder Zeitung ist's zu sehen
Dass rückwärts dort die Preise gehen
Wer gut und billig kaufen will,
Der nimmt ein Kaufhaus dort zum Ziel
Und findet sicher dann im Nu
Kleider, Wäsche, billige Schuh
Zu empfehlen ist's für Jeden
Zu meiden all' die teuren Läden
Welche bisher unbefonnen
Teures Geld uns abgenommen
Jede Hausfrau die verständig
Geht ins Warenhaus besüßend!
Ob der Frauen Vortagezeter
Lacht im Wagen fast ein Jeder
Nur einer schweigt — das war ein schlauer
Und wetterfester Schwarzwaldbauer
Er sprach: Ihr Frauen seid geistig
Das Ding hat eine andere Seit'
Der Schund von dem Reklameschreier
Ist doch um jeden Preis zu teuer
Es kaufe jüngst der Schorsch, mein Nachbar
Auch Werktagsschuh in einem Bazar
Doch einmal nur hat er's probiert
Ist auf sein Lebtage jetzt kuriert
Kann trug ers auf der Ackerfurch'
Da waren schon die Sohlen durch
Als er nach Hause dann presiert
Sind beide Absäg' desertiert
Er war blamiert im ganzen Flecken
Und Alt und Jung sucht ihn zu necken
Sein Schuhmacher ward widerwärtig
Nicht sie erst nach 6 Wochen fertig
Doch macht er ihm dafür recht bald
Sehr gute Schuh für Feld und Wald
Und jetzt gar rüstig, frisch und forsch
Geht seiner Arbeit nach der Schorsch;
Dram lauf ich stets, soviel ich kann
Nur beim realen Handwerksmann
Weil er mich auch zu jeder Zeit
Mit guter Reparatur erireut
Besuche nie ein Warenhaus
Der Name schon macht mir viel Graus.
Ihr Frauen kauft das Schuhwerk fein
Nur beim soliden Fachmann ein.
Die Frauen ließen sich belehren
Und taten gründlich sich belehren
Sie sprachen Dank und Anerkennung
Der stets bewährten

Schuhmacher-Zunft!

Heirats-Gesuch.

Süddeutscher, junger gebildeter Mann im schönsten Alter (26 Jahre), unzufällig, mit guter Verzensbildung u. festem Charakter wünscht mit gleichgesinntem Fräulein (20—25 J.) in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Da der Suchende in der Hauptstadt Buenos Aires (Argentinien) gute und sichere Lebensstellung hat, kommen nur Auswanderungslustige in Frage.

Nur ernstgemeinte Zuschriften und Photographie unter voller Verschwiegenheit erbeten unter Senor E. D., Buenos Aires, Calle Loreto 3308, Argentina.

1 Paar junge, fette

Dachsen

zum Schlachte

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.